Kurzbericht über die Sondierung auf dem Technikumsareal in Windisch im Herbst 1962

Autor(en): **Wiedemer, Hans Rudolf**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Gesellschaft Pro Vindonissa**

Band (Jahr): **- (1962)**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-271894

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kurzbericht über die Sondierungen auf dem Technikumsareal in Windisch im Herbst 1962

Von Hans Rudolf Wiedemer

Vom 19. November bis zum 20. Dezember 1962 wurden auf der Klosterzelg in Windisch, die bekanntlich als Baugelände für das neue Aargauische Technikum bestimmt ist, von der Gesellschaft Pro Vindonissa einige Sondierungen durchgeführt. Sie hatten zum Ziel, vorläufige Anhaltspunkte darüber zu gewinnen, ob das Gebiet in römischer Zeit allenfalls überbaut war. Auf Grund älterer Schürfungen und Zufallsfunde war bisher bekannt, daß am östlichen Rand der Klosterzelg gegenüber dem Anstaltsareal von Königsfelden einige unzusammenhängende Mauerzüge, drei mit einem Steinmantel gefütterte Sickerschächte und ein Brennofen lagen[1]). Da wir uns außerhalb des Legionslagers befinden, könnte es sich um Reste von Gewerbebetrieben handeln, wie es solche bei allen römischen Militärfestungen gab, und zwar mit Ausnahme der Frühzeit stets außerhalb davon[2]). Die diesbezüglichen Forschungen sind von größtem Interesse, indem sie zu Erkenntnissen über die lebenswichtigen Versorgungsmöglichkeiten für die Soldaten führen.

In der Hauptsache berührten unsere Sondierungen, die mit Rücksicht auf die fortgeschrittene Jahreszeit nur noch in kleinem Ausmaße vorgenommen werden konnten, allerdings einen andern Problemkreis. Südlich der Oberen Klosterzelgstraße wurde 1902 eine 115 × 105 m große Platzanlage mit rings umlaufender Säulenhalle und dahinter angeordneten Kammern aufgedeckt. Ursprünglich als Gladiatorenkaserne in der Nähe des Amphitheaters gedeutet, betrachten wir sie heute als *Forum*, d. h. Markt- und Versammlungsstätte[3]). Die aneinandergereihten Kammern dienten als Verkaufsbuden, wie sie ähnlich noch in orientalischen Bazaren vorkommen. Da das Forum mit seiner Westecke, wo ein ungefähr quadratischer Anbau anschloß, gerade noch knapp in das künftige Technikumsareal hineinreichte, begannen wir mit unseren Untersuchungen an dieser Stelle[4]). Ein längerer Schnitt dicht neben der Kolsterzelgstraße berührte den erwähnten Annex aus sauber gefügtem Kalkbruchsteinwerk mit Vorfundament und Eckverstärkung (Abb. 26). Auch die sehr solide gemörtelte, nahezu 1 m mächtige Nordmauer des Forums konnte eine Strecke weit freigelegt werden. Zwischen der letztern und dem Annex an der Westecke stießen wir schließlich auf

---

[1]) Anz. für Schweizer. Altertumskunde 5, 1903/4, 268ff.; 25, 1923, 108f. Jb. GPV. 1922/23, 2f., mit Abbildung des Brennofens. Ebenso Jb. SGU. 14, 1922, 64f. und Taf. VI 2.

[2]) H. von Petrikovits, Das römische Rheinland. Archäologische Forschungen seit 1945, Köln und Opladen 1960, 55ff.

[3]) Anz. für Schweizer. Altertumskunde 5, 1903/4, 12f., mit Planbeilage. S. Heuberger, Aus der Baugeschichte Vindonissas ..., Aarau 1909, 84, mit Übersichtsplan 2. R. Laur, Vindonissa, Lager und Vicus, Berlin und Leipzig 1935, 74ff., mit Plan und Tafel 26. Zur Deutung der Anlage vgl. auch Anz. für Schweizer. Altertumskunde 23, 1921, 31ff.

[4]) Es handelt sich um den Annex auf dem Plan bei Laur, a.a.O., Tafel 26, links oben. Mauerbreite 45, bzw. 70 cm. F. Drexel dachte an einen Torbau verbunden mit einem Wachtlokal.

Abb. 26. Windisch-Klosterzelg 1962. Mauerreste an der Nordwestecke des römischen Forums.

einen tief eingesenkten Kanal. Er scheint das Abwasser aus der Gosse rings um den großen Marktplatz in nordwestlicher Richtung weggeleitet zu haben, dürfte somit diagonal über die Klosterzelg führen. Bis zu einer Entfernung von 16 m von der Straße ist der Verlauf bisher gesichert. An einer Stelle konnten im Mauerwerk noch die Widerlager für einen Holzbalken oder einen Schwellstein beobachtet werden, auf welchen die Abdeckung abgestützt gewesen sein muß.

Der Schichtenaufbau im Boden erwies sich leider als stark gestört, weshalb nur wenige Kleinfunde zutage traten, u. a. ein Architekturfragment aus Muschelsandstein mit zwei Voluten, einige mittelkaiserzeitliche Keramikfragmente und drei Bronzemünzen: a) halbiert, unbestimmbar, b) Tiberius, Lyoner Altar, RIC I 91, 368 oder 370, c) Domitian, Quadrans, RIC II 207, 427. Nichtsdestoweniger rechtfertigen es die guterhaltenen architektonischen Reste, auf der Klosterzelg vor der Überbauung weiterzuforschen. Da sich anhand von Luftaufnahmen, die der militärische Aufklärungsdienst freundlicherweise zur Verfügung stellte, keine positiven Anhaltspunkte über die Existenz allfälliger Ruinen gewinnen ließen, wird allein der vor dem Zerstörungswerk der Baggermaschinen angesetzte Spaten den nötigen Einblick verschaffen. Wir sind der Kantonalen Erziehungsdirektion zu großem Dank verpflichtet, daß sie die unumgänglichen Rettungsmaßnahmen frühzeitig in die Wege geleitet hat, sowie der Verwaltung der Anstalt Königsfelden, die das Land für die Untersuchungen überließ.